

Antirassismus | Walliser Woche gegen Rassismus. Eine Zugfahrt gegen die Fremdenfeindlichkeit

# Wer ist denn nun der Schweizer?

Visp | Mit einer Zugfahrt von Brig bis St-Gingolph wurde gestern die Woche gegen Rassismus im Kanton lanciert. Auch in Visp hielt der «Antirassismus-Zug».

«Wir lernen, rassistisch zu sein, deshalb können wir auch lernen, nicht rassistisch zu sein», meinte schon Jane Elliot, eine amerikanische Lehrerin, die seit dem Tod Martin Luther Kings versucht, die Diskriminierung zu stoppen und Vorurteile abzubauen. Genau in diese Richtung zielt die Spezialwoche gegen Rassismus, die auch in diesem Jahr wiederum im Kanton durchgeführt wird. Den Initianten geht es insbesondere darum, Vorurteile abzubauen und die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren.

## Gegen Rassismus, für die Freiheit

Geplant sind während der Woche mehrere Vorträge, Anlässe, Gesprächsrunden. Der Einstieg in die Walliser Woche startete am Montagmorgen im Bahnhof Brig. Vor der Abfahrt des Regionalzuges kamen Passanten und Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel in den Genuss von Darbietungen eines Kinderchors und der Theatergruppe Metis'arte.

Das Programm der Kampagne wiederholte sich später auf den Bahnhöfen von Visp, Siders, Sitten, Martinach, Monthey und St-Gingolph. In Visp sprachen Staatsrätin Esther Waeber-Kalbmatt, der Zermatter Gemeindepäsident Christoph Bürgin, Altstaatsrat Thomas Burgenner, der Chef der Dienststelle für Bevölkerung und Migration Jacques Rossier und die Wallise-



**Auf Schweizer-Suche.** Die Lausanner Truppe Metis'arte zeigte spielerisch auf, dass auch hinter verschiedenen Identitäten immer noch Menschen stehen. FOTO: WB

KOMMENTAR

## Mal anders

Vorurteile sind bequem und sie halten sich hartnäckig. Ist auch verständlich. Vorgefasste Meinungen ersparen einem das eigene Nachdenken.

Wenn nun eine oder mehrere Personen negativ auffallen, wird gleich die ganze Gruppe in denselben Topf geworfen. Und da man sich am liebsten unter «es-negleichen» aufhält, hört man selten Widerspruch. Wer verteidigt schon Minderheiten?

Braucht nicht. Das Fremde ist halt so. Punkt. So kann das Leben sein. Einfach. Kompliziert wenn gefährlich wird es erst. Wenn Populisten sich der Sache annehmen, persönlichen Profit aus den komplexen Theorien schlagen und in emotionalen Kampagnen vereinfachte Lösungen präsentieren, die der Sache nicht gerecht werden.

Darum sind Aktionen wie die Woche gegen den Rassismus wichtig. An solchen Tagen werden auch die ansonsten leisen Stimmen gehört.

Sebastian Glenz

Anzeige

YOUR PERSONAL WAY TO FLY

SkyWork

rin mit portugiesischen Wurzeln für die Freiheit kämpfen.» Bürgin forderte, dass man offener auf die Ausländer zugehen solle, gleichzeitig verlangte er, dass auch von den Ausländern Integrationswille gezeigt werden müsse. In einem sehr persönlichen Vortrag erzählte schliesslich Christina Ferreira von ihren Erfahrungen im Wallis – positiven wie negativen. gse